

Kirche, die wir meinen ...

Eine grosse Festgemeinde war am Sonntag dabei am Jubiläum: Umrahmt vom Jubiläumsschor und vom Musikverein, stand die hundertjährige, katholische Kirche St. Johannes im Zentrum von Gottesdienst und Festansprachen.

Sie ist gebaut aus Steinen und sie war damals eine grosse Sache: Die Planer und Erbauer waren getragen von einem grossen Gottvertrauen: Zusammen mit Kindern und zwei Grossmüttern, mit dem Jubiläumsschor und dem Kinderchor «Chilemüüs» ging Pfarrer Toni Bühlmann der Frage nach: «Wo wohnt Gott? Er wohnt im Himmel und in jedem von uns, in jedem Leben überhaupt. Und auch in diesem Gebäude, in der nunmehr hundertjährigen Kirche St. Johannes, in der die Menschen zusammenkommen, Gemeinschaft und Feste feiern. Wesentlich ist, dass wir auf Empfang sind und bleiben, auf Gott hören, uns engagieren für das Leben, die Gerechtigkeit, die Schöpfung. Das ist die Kirche, die wir meinen.»

Eigens für diesen Gottesdienst ins Leben gerufen, gestaltete der Jubiläumsschor unter der Leitung von Roman Lopar den musikalischen Teil des Festgottesdienstes, unterstützt vom Kinderchor «Chilemüüs».

Näherkommen

Zusammensitzen, gemeinsam essen, ins Gespräch kommen, als Kinder (und Erwach-



Im Gottesdienst wurde das Kirchenjubiläum feierlich und fröhlich begangen. (Bild: Markus Bösch)

sene) spielen: Im anschliessenden Festakt im Zelt auf der Schlosswiese war die ganze Bevölkerung eingeladen, kulinarisch verwöhnt von der Männerkochgruppe 01. Den offiziellen Teil moderierte Christoph Sutter, musikalisch unterstützt vom Musikverein Romanshorn.

Der katholische Kirchenpräsident Cyrill Bishof bekannte sich zur Kirche als «einem Ort, der lebendig ist und zum Kraftort wird.

Wichtig ist sie dann, wenn ich und wir dem Geheimnis des Schöpfers nahekomme(n). Die Beziehung und Gemeinschaft machen sie aus und ich hoffe, dass die Kirche weitere, überfällige Ver-Änderungen erleben wird.»

Als Leuchtturm

Kirchenrätin Anne Zorell richtete das Augenmerk in ihrer Grussadresse auf die Men-

Fortsetzung auf Seite 3

FRANZ
SCHMUCKSTÜCKE

Markus Franz, Goldschmied
CH-8590 Romanshorn · www.franzschmuck.ch

Kostbarkeiten in feinsten Handwerkskunst.

Ströbele
Kommunikation
gestalten und realisieren

«Dank des Seeblick-Inserates und PR-Artikels kamen sehr viele Leute zur Saisonöffnung.»

Stefan Büchel, Strandbad Restaurant Uttwil

Ströbele AG | CH-8590 Romanshorn
Telefon +41 (0)71 466 70 50
www.stroebele.ch
Ströbele, der Erfolgsbeschleuniger

ERA Oberthurgau

Privat verkaufen?
Oder besser mit uns auf Nummer sicher gehen.

- Immobilienverkauf
- Immobilienschätzung
- Immobilienberatung

Ihr Kontakt: Daniel Güntzel

Profitieren Sie von 25 Jahren Erfahrung.

Bahnhofstrasse 3
8590 Romanshorn

Telefon: 071 466 00 88
www.guentzel-immo.ch

Ausgraben und ausreissen

Dem Drüsigen Springkraut den Garaus machen: Der Romanshorner Vogel- und Naturschutzverein ging am Samstag aktiv gegen diese invasive Pflanze vor.

An den Waldrändern oberhalb der Aach waren sie anzutreffen, versehen mit Handschuhen und Plastiksäcken: Die Frauen und Männer waren dem Aufruf des örtlichen Vogel- und Naturschutzvereins zur Aktion gefolgt – ihr Ziel: Das sogenannte Drüsige Springkraut ausreissen, und zwar jetzt noch vor der Blütenbildung. Diese Pflanze gehört zu den invasiven Neophyten: «Diese Pflanzen sind in Gebiete, auch bei uns, eingeführt worden, in denen sie natürlicherweise nicht vorkommen. Etwa 350 der rund 3000 wild lebenden Pflanzenarten in der Schweiz gehören zu den Neophyten. Und einige davon breiten sich so stark aus, dass sie einheimische Arten verdrängen. Sie verbreiten sich auch schnell, weil sie keine natürlichen Feinde oder Krankheiten haben. Mithin gehören sie zu den grössten Bedrohungen der Biodiversität in der Schweiz (und weltweit)», erklärt Corinne Röthlisberger.

Richtig entfernen

In der 2008 revidierten Freisetzungsverordnung des Bundes ist festgeschrieben, welche gebietsfremden Arten weder importiert noch verkauft werden dürfen. Darunter fallen das erwähnte Drüsige Springkraut, der Riesenbärenklau oder auch amerikanische Goldruten. Einerseits sollen keine invasiven Neophyten neu angepflanzt und andererseits vorhandene Problempflanzen wenn immer möglich entfernt werden. Je nach Pflanze

muss diese mitsamt Wurzel- und Sprosstielen ausgegraben oder ausgerissen werden. Die Entsorgung sollte nicht auf dem eigenen Kompost, sondern via Kehrriech oder professionelle Kompostieranlage passieren.

Informationsbroschüre

«Mit dieser Aktion machen wir Gartenbesitzer auf die Problematik aufmerksam. Immerhin geben Kantone, Gemeinden und Naturschutzorganisationen Millionen von Franken aus, invasive Neophyten aus ökologisch wertvollen Lebensräumen zu entfernen», so Röthlisberger. Alternativen für den Garten gibt es, beispielsweise der Blutweide-

rich oder der gewöhnliche Wasserdost für das Drüsige Springkraut. Weitere Ersatzpflanzen sind in der Broschüre «Exoten im Garten – was tun?» aufgeführt – herausgegeben vom kantonalen Amt für Umwelt und dem Verband KVA Thurgau.

Dass sich eine problematische Pflanze wie das Drüsige Springkraut nicht so schnell entfernen lässt, erfuhren die Naturschützer am Samstag: Gerade mal einige Dutzend Meter am Waldrand und Aachlauf waren nach diesem Tag gesäubert. Es braucht weitere Anstrengungen – von allen Beteiligten. ●

Markus Bösch



Pflanze bestimmen, suchen und ausreissen oder auch ausgraben: je weniger invasive Neophyten, desto grösser die Biodiversität einheimischer Pflanzen. (Bild: Markus Bösch)

Romanshorner Kaperfahrt

Herbert und Uwe Schulze (Schifferzunft Romanshorn, ein Verein für «Altmodische») veranstalten am Sonntag, 7.7., von 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr die Romanshorner Kaperfahrt auf der Bunkerwiese hinter der Fähreanlegestelle.

Die Kaperfahrt ist ein Plauschwettkampf für Jung und Alt, basierend auf einem Ereignis während des Schwabenkrieges 1499. An der Kaperfahrt können sich Mannschaften, bestehend aus vier Personen, messen im Enter-

hakenwerfen, Schubkarrenrennen, Holzradrennen und, wenn es der Wellengang zulässt, einer Bootsfahrt. Startgeld 40 Franken, Speis und Trank gibt es auch bei der «Taverne zum Rössli» (Herbi's Café, Flohmarkt am Hafen).

Historische Kleidung oder Tracht ist gerne gesehen. Anmeldung und Info bei Herbert Schulze, 079 698 03 48. ●

Herbert Schulze

